Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 35 (1960)

Heft: 11

Artikel: Frohes Wohnen in der Alterssiedlung Felsenrain

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-103242

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

1

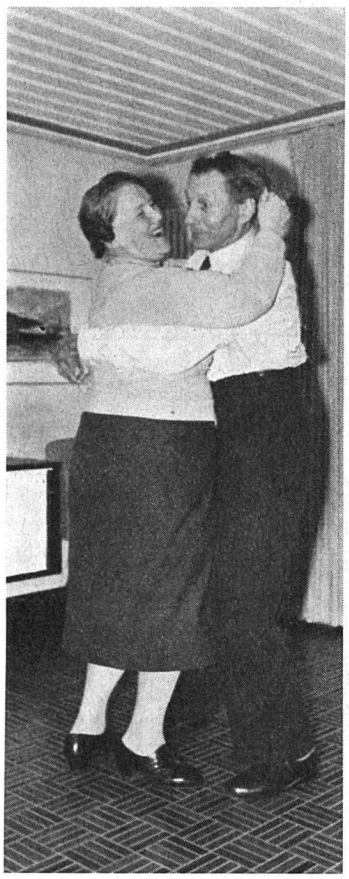
Frohes Wohnen in der Alterssiedlung Felsenrain

In der Stadt Zürich leben gegenwärtig etwa 45 000 Einwohner im Alter von über 65 Jahren, das heißt etwa 10 Prozent der Gesamtbevölkerung. Rund ein Drittel dieser vielen Betagten benötigt einen monatlichen finanziellen Zustupf in Form der städtischen Altersbeihilfe, um zusammen mit der AHV-Rente ein einfaches Dasein fristen zu können. Schon diese Tatsache allein mag zum Nachdenken anregen. Noch eindrücklicher ist es jedoch, wenn man diese hohe Zahl von unbemittelten Betagten mit der zunehmenden Verstädterung unserer Bevölkerung sowie mit der damit verbundenen permanenten Wohnungsnot in Zusammenhang bringt.

Wo und wie sollen diese alten Leute leben und wohnen? Wo sollen die durch Wohnhäuserabbruch ausquartierten Betagten untergebracht werden? Wo finden im weiteren alte Leute, denen ihre Unterkunft zugunsten höher zahlender Mieter gekündigt wurde, ein billiges Logis? Das Zusammenleben mit erwachsenen Kindern wird vielfach durch zu kleine Wohnungen verunmöglicht. Zudem entstehen durch den Gegensatz der Generationen oft Reibereien und Ärgernisse, die ein harmonisches Miteinanderwohnen ausschließen. Das Leben in einem Altersheim behagt auch nicht allen, ist doch damit zu einem großen Teil die Aufgabe individueller Gewohnheiten und Freiheiten verbunden.

Unser Beispiel, ein kurzer Rundgang durch die *Alterssiedlung Felsenrain in Zürich-Seebach*, zeigt, wie einer Anzahl dieser Leute mit dem Bau von Alterssiedlungen wirksam geholfen werden kann. Hier sind mit zweckmäßigen, hellen und farbenfrohen Räumen und Einrichtungen viele Voraussetzungen geschaffen, um den glücklichen Besitzern von billigen Kleinwohnungen eine frohe und lebensbejahende Atmosphäre sowie das wichtige Gefühl von Selbständigkeit zu bieten. Eine Fürsorgerin sowie eine Krankenschwester betreuen die Insassen und helfen ihnen bei seelischen und finanziellen Nöten, bei Gebrechen und Krankheiten. In der Ablage der Städtischen Volksküche, welche sich in der Siedlung befindet, können sich die Bewohner gut und preiswert verpflegen.

Ein Zimmer für Bastler, ein geschenkter Fernsehapparat im Aufenthaltsraum, Unterhaltungsabende und Zerstreuun-



2

1 *Stadtrat Ziegler, der Vorsteher des Wohlfahrtsamtes, nimmt aktiven Anteil an den Geschehnissen in der Alterssiedlung.*

2 *Ein Tänzchen in Ehren vermag auch im Alter immer noch ungetrübte Freude zu bereiten.*

3 *Verantwortungsvolle Arbeit hat die Krankenschwester zu verrichten, um gebrechliche und kranke Betagte zu pflegen und ihnen Mut und Zuversicht einzuflößen.*

4 *Wenn's manchmal auch schwerfällt und die Glieder und Gelenke ein bißchen schmerzen, so möchten doch viele die Turnstunde nicht mehr missen.*

5 *Der Aufenthaltsraum trägt manches dazu bei, die den Betagten im Übermaß zur Verfügung stehende freie Zeit unterhaltend auszufüllen. Hier ist der geeignete Ort, um Tages- und Abendstunden schwatzend, diskutierend, lesend oder strickend zu verbringen.*

6 *Der hochherzige Spender des Fernsehapparates dachte wohl sicher, daß sein Geschenk auch ein Stück Lebensgestaltung bedeuten werde.*

7 *Das Zubereiten schmackhafter und preiswerter Mahlzeiten liegt in geübten Händen.*

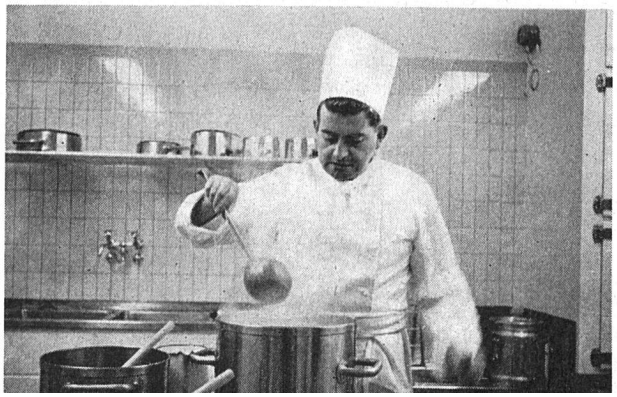
3

4

5

6

7



gen verschiedenster Art fehlen auch nicht. Oft veranstalten auch Jugendliche aus dem Quartier in rührender und opferfreudiger Bereitschaft mit allerlei Spiel, Gesang und selbstverfertigten Tombolageschenken einen jedesmal dankbar aufgenommenen Bunten Abend. Alles hilft mit, der Vereinsamung, der Langeweile und Gleichförmigkeit des Alltags der Betagten entgegenzuwirken. Zugleich werden ihnen in einem vielfach schwierigen und traurigen Lebensabschnitt die positiven Wirkungen der Gemeinschaft mit Gleichaltrigen vermittelt. Hinzu kommt, daß, wie in allen Alterssiedlungen, auch hier im Felsenrain dem Wunsche der Betagten weitgehend Rechnung getragen wurde, ihren Lebensabend wenn möglich dort verbringen zu können, wo sie jahrzehntelang gewohnt und teilweise auch in Vereinen und Organisationen mitgewirkt haben.

Der Stiftung Wohnungsfürsorge für betagte Einwohner der Stadt Zürich sowie allen übrigen verantwortlichen Behördemitgliedern — und nicht zuletzt auch der die finanziellen Lasten tragenden Bevölkerung der Stadt — gebührt für ihre Werke in jeder Hinsicht Dank und Anerkennung. Daß damit der richtige Weg eingeschlagen wurde, mögen auch die zahlreichen Zürcher Stimmen bezeugen, die auch für den Mittelstand eine Altersiedlung sehen möchten, um die durchaus positiven Auswirkungen und Erfahrungen dieses modernen und fortschrittlichen Gemeinschaftslebens auch auf Betagte mit weniger materiellen Sorgen auszudehnen. *L/O*